



Vorarlberg
unser Land

Pressekonferenz

Mittwoch, 11. Oktober 2017

Landeshauptmann Markus Wallner

Bundesminister Andrä Rupprechter (Bundesminister für Land-, Forst-, Umwelt und Wasserwirtschaft)

Landesrat Erich Schwärzler (Wasserwirtschaftsreferent der Vorarlberger Landesregierung)

**„Hochwasserschutz ist Lebensraumschutz.
Nachhaltige Investitionen in die Sicherheit“**

Hochwasserschutz ist Lebensraumschutz

Nachhaltige Investitionen in die Sicherheit

Ein intakter Hochwasserschutz ist wesentlich für die Entwicklung der Siedlungs- und Wirtschaftsräume in den Talebenen von Rheintal und Walgau, aber auch in den gebirgigen Landesteilen. Seit dem Bodenseehochwasser 1999 wurden am Vorarlberger Ufer 14,8 Millionen Euro in den Hochwasserschutz investiert. Und landesweit wurden seit dem Hochwasser im Jahr 2005 rund 345 Millionen Euro für Schutzbauten aufgewendet. Auch in den nächsten Jahren wird in Vorarlberg der Hochwasserschutz konsequent weiterentwickelt und verbessert werden, betonen Landeshauptmann Markus Wallner, Landesrat Erich Schwärzler und Bundesminister Andrä Rupprechter: "Mit der Strategie des integralen Hochwasserschutzes wollen wir auch in Zukunft ein höchstmögliches Schutzniveau sicherstellen."

Der Hochwasserschutz am Rhein und Bodensee kann auf eine längere Geschichte zurückblicken. Am Alpenrhein sichert der 1892 zwischen Österreich und der Schweiz abgeschlossene Staatsvertrag den Hochwasserschutz durch die Internationale Rheinregulierung (IRR) bis zu einer 100-jährlichen Abflussmenge von 3.100 m³/s. Heute ist es aufgrund des großen Schadenspotentials im Rheintal das Ziel, mit dem Projekt RHESI den Schutz bis zu einer Abflussmenge von mind. 4.300 m³/s zu verbessern. "RHESI ist damit das wichtigste Hochwasserschutzprojekt für Vorarlberg und das Alpenrheintal. Uns liegt viel daran, dass dieses Jahrhundertprojekt so rasch wie möglich umgesetzt wird", sagt Landeshauptmann Wallner.

Die Verbesserung des Hochwasserschutzes in der Region wurde auch vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft unterstützt. Allein in den vergangenen fünf Jahren konnten mehr als 60 Millionen der gesamten Bundesmittel für den Hochwasserschutz erfolgreich in Vorarlberg investiert werden. „Öffentliche Mittel müssen sorgsam eingesetzt werden. Die Maßnahmen des RHESI Projekts sind besonders vorbildlich: Mit sorgfältiger Planung und erfolgreichen Initiativen haben wir es geschafft, Hochwasserschäden im Alpenrheintal höchst effizient zu verhindern. Trotz der hohen Kosten werde ich mich als zuständiger Bundesminister für eine rasche Umsetzung einsetzen“, erklärt Rupprechter.

Am Bodensee wurde schon in den 1950er Jahren in den Gemeinden des Rheindeltas ein wichtiges Hochwasserschutzprojekt realisiert: Der Bau des Polderdamms und von drei Pumpwerken. Nach dem Jahrhundert-Seestand im Jahr 1999 wurden diese Anlagen verstärkt und ausgebaut sowie die Schutzanlagen in Lochau, Hard und Bregenz errichtet. Seit 1999 wurden am Bodenseeufer aus öffentlichen Mitteln 14,8 Millionen Euro (Bund 9,6 Millionen, Land 3,7 Millionen, Gemeinden 1,5 Millionen) in Hochwasserschutzmaßnahmen investiert. Damit ist die Sicherheit gegen einen 100-jährlichen Seestand in allen Anliegergemeinden und in der Stadt Bregenz gegeben. Die Schutzbauten berücksichtigen auch eine zusätzliche Sicherheit – ein Freibord – von über 50 cm und sind auf eine Absoluthöhe von 398,50 müA ausgebaut. Damit wäre also auch ein Schutz gegen den Seehochstand von 1817 gegeben.

Integraler Hochwasserschutz in Vorarlberg

Dass Hochwasser in Vorarlberg die größte Naturgefahr ist, hat sich zuletzt im Jahr 2005 drastisch gezeigt. "Diese Katastrophe hat uns auf schmerzliche Weise vor Augen geführt, dass es einen absoluten Schutz nicht geben kann. Aber es ist in unserer Verantwortung, heute und in Zukunft nach Kräften in den Schutz gegen Naturgefahren weiter zu investieren", so Landesrat Schwärzler.

In den letzten Jahrzehnten hat sich Vorarlberg enorm entwickelt. Wie im gesamten Alpenraum war der notwendige Schutz gegen Hochwasser ein wesentlicher Begleiter der Wirtschaftsentwicklung. Die Grundlage für Wohnen und Arbeiten, für Infrastruktur- und Freizeitanlagen ist ein funktionierender Hochwasserschutz. Aber wichtig dabei ist auch immer das Bewusstsein, dass ein 100-prozentiger Schutz nicht möglich ist. Es braucht ein angemessenes Risikomanagement.

The infographic is divided into two main sections. On the left is a photograph of a construction site on a riverbank. A yellow crane is lifting a large concrete structure into place. In the background, there are snow-capped mountains and a river. The text 'Baustelle an der Ill in Nüziders' is visible at the bottom of the photo. The Vorarlberg logo 'Vorarlberg unser Land' is in the top left corner. Below the photo, it says 'VLK-InfoGrafik® / Land Vorarlberg'. On the right, the title 'INTEGRALER HOCHWASSERSCHUTZ' is written in large, bold letters, followed by the subtitle 'ist ein Zusammenspiel verschiedener Aktionsfelder'. Below this is a circular diagram divided into four quadrants: 'Räumliche Vorsorge' (top-left, teal), 'Nachhaltiger Schutzwasserbau' (top-right, dark purple), 'Privater und betrieblicher Objektschutz' (bottom-left, green), and 'Katastrophenschutz' (bottom-right, blue). At the bottom right of the infographic, the website 'www.vorarlberg.at/presse' is listed.

Die moderne Hochwasserschutzstrategie heißt "Integraler Hochwasserschutz". Dabei geht es darum, in allen Handlungsfeldern aktiv zu sein. Mit der Regulierung von Gewässern allein ist es nicht getan, es braucht auch Aktivitäten im Bereich der räumlichen Vorsorge, zum privaten und betrieblichen Objektschutz und zum Katastrophenschutz.

In allen vier Bereichen wurde in den letzten Jahren im Land Vorarlberg enorm viel Arbeit geleistet. Als hervorragendes Beispiel der räumlichen Vorsorge gilt die Blauzone des Rheintals. Im Bereich Hochwasserschutz wurden seit dem Jahr 2005 landesweit rund 345 Millionen Euro investiert.

Die wichtigsten Projekte waren:

- Bregenzerach in Bezau/Reuthe, Mellau und Au
- Ill in Bludesch und Frastanz
- Lech in Lech
- Rheintalbinnenkanal in Hohenems
- Ehbach-Nafla in Rankweil und Feldkirch

Hoher volkswirtschaftlicher Nutzen

Der volkswirtschaftliche Nutzen der Hochwasserschutzmaßnahmen ist zur zahlreiche Studien belegt. Neben der Verhinderung eines möglichen Schadens führen die Maßnahmen zu einem Beschäftigungseffekt (rund 14 Beschäftigte pro Million Investition) und zur Stärkung des ländlichen Raumes (rund 56 Prozent der Mittel fließen in den ländlichen Raum).

Der Einfluss der Klimaänderung auf zukünftige Hochwasserereignisse zeigt zwar derzeit keinen eindeutigen Trend und lässt keine hinreichend wissenschaftlich abgesicherten Aussagen zu, aber von vielen Fachleuten wird erwartet, dass künftig vermehrt Wetterextreme auftreten werden und generell die Unsicherheit der Prognose höher werden.



Die wichtigsten Schutzprojekte der nächsten Jahre

Auch in den nächsten Jahren werden im gesamten Landesgebiet von den Gemeinden in Kooperation und Unterstützung von Land und Bund wichtige Schutzprojekte umgesetzt werden. Ein wesentliches Element ist es dabei auch, die Ökologie der Gewässer zu verbessern und die Möglichkeiten der Freizeitnutzung und Naherholung zu mit zu berücksichtigen.

Die größten Schutzprojekte der nächsten zehn Jahre im Zuständigkeitsbereich der Wasserwirtschaft des Landes Vorarlberg sind:

- Bregenzerach Unterlauf – Kennelbach bis Mündung: Aufweitung des Gerinnequerschnittes, Abflachung der Uferböschungen und Erhöhung Strukturvielfalt, Umbau von zwei Rampen, Umlegung ARA Regenüberlauf, Anbindung Auwald
- Ill in Frastanz-Nenzing-Satteins-Schlins: Errichtung von Retentionsbecken, Aufweitung des Gerinnequerschnittes, Abflachung der Böschungen und Erhöhung Strukturvielfalt, Sanierung Uferverbauung
- Fischbach in Dornbirn: Erstellung einer Entlastungsleitung vom Steinebach (Fischbach Oberlauf) in die Dornbirnerach
- Bodenseeufer in Gaißau-Höchst-Fußach: Austausch der veralteten Pumpen und Steuerungen in den Schöpfwerken Gaißau, Höchst und Fußach
- Schwarzbach in Thüringen-Bludesch: Erstellung einer Entlastungsleitung von der Montjolaebene in das Schloßtobel
- Schwarzach-Rickenbach in Schwarzach-Wolfurt: Aufweitung des Gerinnequerschnittes, Abflachung der Böschungen und Erhöhung Strukturvielfalt

Für diese Projekte sind Investitionen von insgesamt rund 100 Millionen Euro vorgesehen.

"Rhesi" weiter forcieren

Das Hochwasserschutzprojekt "Rhesi", der Ausbau des Alpenrheins, ist das wichtigste Projekt für das Land Vorarlberg. Dieses geht im Jahr 2017 in eine entscheidende Phase. Das generelle Projekt soll abgeschlossen und die Vorgaben für das Einreichprojekt damit fixiert werden.

"Das Hochwasser vom Juni 2016 war für uns ein sehr ernster Warnschuss", unterstreicht Landeshauptmann Wallner. Deshalb muss die Planung sehr zügig vorangetrieben werden. "Nun braucht es von allen Beteiligten den Willen zum Kompromiss. Wir dürfen bei diesem wichtigen Projekt nicht länger zuwarten", so Wallner.

Bund muss ein verlässlicher Partner bleiben!

Die Förderbeiträge des Bundes sind in allen Bereichen der Wasserwirtschaft ein wichtiges Standbein. Sie sind neben der Förderung des Landes eine wesentliche Grundlage für die Finanzierbarkeit der Projekte durch die Gemeinden und Wasserverbände.

Aufgrund vorliegende und abgeschlossenen Planungen neuer Schutzmaßnahmen ergibt sich nunmehr ein erhöhter Umsetzungsdruck. Mit den bisher verfügbaren Bundesmitteln sind diese Projekte in der vorgesehenen Zeit nicht umsetzbar. Die derzeitig verfügbaren Budgetmittel des Bundes betragen pro Jahr rund 170 Millionen Euro.

Eine aktuelle Bedarfserhebung der Experten der Länder mit dem BMLFUW für die anstehenden Großprojekte ergab einen zusätzlichen Mittelbedarf von rund 1 Milliarde Euro in den nächsten zehn Jahren für die Wasserbauverwaltung sowie die Wildbach- und Lawinenverbauung.

Für die dringende Umsetzung von wichtigen Hochwasserschutzprojekten sind in den nächsten zehn Jahren 1 Milliarde Euro an zusätzlichen Bundesmitteln für die Bundeswasserbauverwaltung sowie die Wildbach- und Lawinenverbauung bereitzustellen. Das Land fordert daher den Bund auf, die Bundesmittel jährlich um rund 100 Millionen Euro aufzustocken. Zudem sind für eine angemessene, schrittweise Umsetzung von Gewässersanierungsmaßnahmen für die derzeit laufende Periode des NGP bis 2021 Finanzmittel von zumindest 25 Millionen Euro pro Jahr im UFG vorzusehen.

Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg

Amt der Vorarlberger Landesregierung

Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | www.vorarlberg.at/presse

presse@vorarlberg.at | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255102 oder M +43 664 6255668 | F +43 5574 511 920095

Jeden Werktag von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar